

# „Ich finde mich in Ordnung“

85 Jahre und kein bisschen langweilig: Künstlerin Gisela Wittmer spricht anlässlich ihres Geburtstages über das Leben, Glück und die Liebe

Von Claudia Kempf und Annika Rausch

**LAUTERBACH.** Gisela Maria Wittmer ist eine Frau, die schier überquillt vor Lebenslust. Mit einem Lächeln im Gesicht und großer Herzlichkeit berichtet sie sowohl über die schönen als auch über die traurigen Momente ihres Lebens – wohlwissend, dass beides stets zusammengehört. „Ich versuche, jeden Moment zu leben, seitdem ich bewusst denken kann. Eben alles auszukosten“, berichtet sie anlässlich ihres Geburtstagsinterviews zum 85. Als langjährige Präsidentin des Museumsvereins hat sie in Lauterbach viel bewegt, ihre Hinterglasmalerei wird weltweit gezeigt und befindet sich in Museen, öffentlichen Gebäuden sowie in in- und ausländischen Sammlungen. So bunt und lebensfroh wie ihre Bilder ist die leidenschaftliche Künstlerin selbst, die seit ihrem 14. Lebensjahr Folklore-Kleider trägt. „Wer geht schon immer mit Rüschchen und Spitze durch die Welt? Ich, weil es mir gefällt und was andere darüber denken, ist mir schnuppe“, berichtet sie lachend am Rande ihres Gesprächs über das Leben, Glück und die Liebe.



Gisela Wittmer vor zweien ihrer Hinterglasmalereien.

Foto: Kempf

### Was bedeutet Alter für Sie?

Ursprünglich habe ich nie über das Alter nachgedacht (lacht). Ich habe mich immer gleich alt gefühlt. Ich war immer ich, habe nie nach Falten gesucht. Ein Gefühl der Angst habe ich das erste Mal verspürt, als ich wegen eines Sturzes vorübergehend an den Rollstuhl gefesselt war. Aber auch das habe ich überwunden, da ich mich immer gut behütet gefühlt habe, in meinem privaten Umfeld und von Gott. Ich bin ein gläubiger Mensch. 85 Jahre zu werden bedeutet aber leider auch, dass man seine Sachen regeln muss. Das gefällt mir gar nicht.

### Was ist Glück für Sie?

Ich feiere meinen 85. Geburtstag im Kreise meiner Familie. Das ist Glück. Die Feier steht unter dem Motto „Immer jung und trotzdem 85...“. Glück bedeuten für mich meine drei Lieben, die ich erleben durfte. Die zu meinem Vater, die zu meinem verstorbenen Mann Ulrich und die zu meinem kürzlich ganz plötzlich verstorbenen Lebenspartner Rainer Burkhardt. 504 Tage waren mir mit meiner neuen Liebe gegönnt. Zweimal habe ich die perfekte Liebe erleben dürfen. Das war und ist Glück, auch wenn der Verlust unendlich schmerzt. Der Schmerz hört nie auf, er bleibt. Aber auch das Glück. Ich

habe eigentlich immer Glück gehabt in meinem Leben und bin noch immer glücklich. Durch meinen Sturz habe ich innegehalten und war auch gezwungen, ohne Ablenkung über meine Trauer, aber auch mein Glück nachzudenken. Das Glück, das ich in meinem Leben erfahren durfte, ist für mich allumspannend. Ich durfte mit meinem späten Glück noch einmal die perfekte Liebe erleben – mit Liebesbriefen, alltäglichen Aufmerksamkeiten und auch besonderen Inszenierungen und Überraschungen. Glück ist für mich auch, dass wir zusammen gemalt haben. Die Liebe hat mich inspiriert und ließ mich malen wie eine Verrückte. Ich verspürte eine große Sehnsucht nach Farbe. Vor unserem ersten Kuss hatten sich bereits unser beider Seelen verbunden.

### Woher schöpfen Sie Ihre Kraft?

Ich bin immer ehrlich und offen. Ich gehe immer sehr offen auf die Menschen zu, gehe mit meinen Fragen auch mal an die Wurzeln, kann aber auch schweigen, wenn es angebracht ist und es andere gerade nicht ertragen, zu sprechen. Kontakt mit Menschen ist sehr wichtig für mich. Ich kann mich auch auf mein gutes Bauchgefühl ver-

lassen und meinen Instinkt, im richtigen Moment Gelegenheiten zu ergreifen. Das hat mir viel geholfen. Wissen Sie, die Welt und das Leben sind so schön – und meine beiden Lieben, Ulrich und Rainer, leben auf gewisse Weise immer noch mit mir weiter. Die Liebe ist das, für was es sich lohnt, auf der Welt zu sein. Wut und Enttäuschung gehören natürlich auch dazu, und ich bin dankbar, dass ich auch das erleben darf. Doch ich bin in meinem Innersten auch bescheiden, finde es gut, wie ich in meinem Alter zurechtkomme. Du kannst Dich gegen Dich selbst entscheiden, Dich verlieren und nur noch über Krankheiten sprechen. Das habe ich nie gemacht, denn man muss sich selbst auch lieben. Und ich kann sagen, ich finde mich in Ordnung (lacht).

### Ein Leben ohne Kunst, ist das für Sie denkbar?

Für mich nicht. Ich bin glücklich, dass mir Phantasie geschenkt worden ist. Schon mein Großvater war sehr kreativ, spielte zwölf Instrumente. Das hat mich sehr geprägt, denn noch heute male ich nichts ohne Musik. Ich male nichts nach, sondern schöpfe. Da komme ich wieder zurück zu unserer wun-

derbaren Welt, die so vielseitig ist in ihrer Schöpfung. Und die Kunst war – zusätzlich zu meiner Freiheitsliebe – immer ein wichtiger Motor für mich. Zwei Jahre lang hab ich zum Beispiel an der Hinterglasmalerei herumprobiert. In dieser Zeit verließ nicht ein Stück mein Haus. Nur Bilder, von denen ich hundertprozentig überzeugt bin, bei denen jeder Pinselstrich sitzt, dürfen auch andere sehen. Ich möchte auch etwas hinterlassen, mit meinen Bildern Freude schenken. Das wäre schön.

### Was würden Sie rückblickend auf Ihr Leben anders machen, wenn Sie es könnten?

Ich würde nichts anders machen. Ich habe in meinem Leben auch Fehler gemacht, habe aber immer aus ihnen gelernt. Ich habe jede „Station“ meines Lebens genossen. Ich verspüre in mir eine „Mitte“, etwas, das mich zufrieden macht. Ich habe elf Kinder, die ich sehr liebe – zwei Töchter, sechs Enkel und drei Urenkel –, und bin sehr glücklich über meine Familie. Ich male meine Träume, obwohl sie meine Realität sind. Ich mache nicht nach, ich schöpfe und das hat mich immer erfüllt.